

ningken, Kotziolken, Ostrowen, Goldap, von da in gerader Richtung nach Angerau und von hier direct bis Nordenburg ziehen; wir wissen, daß zu Ende des vorigen Jahrhunderts in den Kirchen zu Dubeningken, Goldap, Kleszowen (wo es wol nur im südlichen Theile des Kirchspiels Polen gab), Szabinen, Dombrowken und Nordenburg deutsch, polnisch und litauisch gepredigt werden mußte (cf. die Predigerverzeichnisse von Arnoldt und Rhesa). Ganz genau könnten wir obige Grenze feststellen, wenn wir aus sämtlichen längs derselben belegenen Ortschaften genaue Verzeichnisse der Namen aller in ihren Feldmarken befindlichen Berge, Teiche, Flüschen, Wäldchen, Wiesen etc. besäßen; denn es liegt auf der Hand, daß in einer Ortschaft, deren Feldmark nur oder überwiegend litauische Namen aufweist, nur oder überwiegend Litauer wohnten, und umgekehrt. Es wird uns dies sofort klar, wenn wir es unternehmen, nach dem in der Altpr. Monatsschrift XVIII, pag. 265—270 von Ferd. Hoppe mitgetheilten Localnamenverzeichnis des Rektor Raczun-Dubeningken die Sprachengrenze von Loyen bis Kotziolken zu ziehen. Kotziolken, Czarnen, Marlinowen, Sumowen liegen auf polnischer Seite, durch Rogainen und Dubeningken geht die Scheide und jenseits derselben ist alles litauisch. Zwar finden wir auch jenseits dieser Grenze einzelne polnische Namen, z. B. Czarnówko für Groß-Jodupp (eine Uebersetzung; jüdas = czarny = schwarz) und den See Pirdzelawas (nicht von pirdis und solove oder sala, sondern Lituanisirung des polnischen Wortes Pierdziewo; ein Theil des Dorfes Kl.-Oletzko heißt ebenso); dergleichen Ausnahmen sind indessen nur geeignet, die Regel zu bestätigen.*)

*) Die große Wichtigkeit der in den dörflichen Feldmarken sich findenden Localnamen ist bei uns, außer in den so verdienstvollen Arbeiten Ferd. Hoppe's (cf. z. B. „Ortsnamen des Regierungsbezirks Gumbinnen (deutsche, polnische, litauische). Gumbinnen, C. Sterzel, 1877“ und die Artikel in der Altpr. Monatsschr.) noch lange nicht genügend erkannt. Als Material zu einer etwaigen Sammlung theile ich hier folgende Namen aus der Borkener Forst (Kr. Angerburg) mit: Djabla góra bei Gr. Lenkuk; Grabowa góra; Gończa góra bei Lipowen, nicht abzuleiten, wie irrtümlich geschieht, von gęsi- (Gänse-), sondern von gończy- (Jagd-); Jłowa góra;